Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 41 (1923)

Artikel: Lehrer Joh. Leonhard Barpan, Obervaz : (gest. 6. April 1923)
Autor: Jochberg, R. / Barpan, Joh. Leonhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146570

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schmid in der Gemeinnützigen Gesellschaft das Los Schwachsinniger und Blödsinniger schildern, mochte er in einer Konferenz über die Lage bedürftiger Lehrerwaisen sprechen, oder mochte er im engern Kreise für einen Lehrling eintreten, der seinen Beruf verfehlt hatte oder zu einem gewissenlosen Meister geraten war: immer geschah es mit dem Einsatz seiner ganzen Person; er sprach da nicht nur mit Worten, mächtiger noch sprach sein Auge, seine Miene; es sprach der ganze Mann. Da wurde es jedem klar, wo der Schlüssel lag zu der reichen und mühevollen Arbeit Conrad Schmids. Sein warmes, für alles Hohe und Edle empfängliche Herz und sein damit verbundener Glaube an den Sieg des Guten gaben ihm den Mut und die Kraft, all das zu wagen und zu leisten, was er tatsächlich geleistet hat. Dieses warme Herz und dieser Optimismus sind es denn auch, die ihm mehr als alles andere ein dauerndes Andenken sichern bei seinen unzähligen Schülern und Schülerinnen, seinen Kollegen und sonstigen Bekannten und Freunden.

P. C.

Lehrer Joh. Leonhard Parpan, Obervaz

(Gest. 6. April 1923.)

Mitten in treuer Arbeit stehend, wurde Herr Lehrer Parpan vom unerbittlichen Knochenmann gefällt, wie im Föhnsturm die Wettertanne stürzt. Er starb nach vierzigjährigem Schuldienste, den er treu und gewissenhaft geleistet hat, bis er zusammenbrach.

Sicher bedarf es einer unendlichen Liebe und Treue zum Lehrerberufe, um eine so lange Spanne Zeit im schweren Schuldienste auszuharren. Noch wenige Tage vor seinem Tode schleppte sich Kollege Parpan, den Tod zur Seite, in die Schule. Er tat was er konnte und wurde das Opfer seiner Pflichttreue.

Geboren im Jahre 1862, besuchte Parpan das Seminar in Chur, amtete dann während fünf Jahren in Alvaschein, ein Jahr in Parpan und seither 34 Jahre in ununterbrochener Folge in seiner Heimatgemeinde Obervaz. Seine Mühen und Sorgen galten in erster Linie seiner lieben Schule und seiner Familie; doch finden wir Lehrer Parpan stets auch mit diesem oder jenem Amt in Kreis und Gemeinde betraut. In seltener, selbstloser Treue stellte er seine hervorragende Befähigung und unermüdliche Arbeitskraft in den Dienst seiner Kreisgenossen und Mitbürger. Während Jahrzehnten wirkte er als geschätztes Mitglied der Vormundschaftsbehörde und des Kreisgerichts. Mitten aus dem Amt des Vermittlers hat ihn der Tod gerissen, zu welchem Ehrenamte er vor zwei Jahren durch seine Kreisgenossen auserkoren wurde, nachdem er die Präsidentschaft im Kreise Alvaschein aus Bescheidenheit ausgeschlagen.

In der Gemeinde wirkte Kollege Parpan als Kassier, Vorsteher und Vorstandsmitglied. Gesucht hat er nie ein Amt; denn er war einer der Stillen und Zurückgezogenen. Nicht Selbstsucht, nicht Ehrgeiz und Strebertum, sondern echte Bescheidenheit, Ehrlichkeit und Treue strahlten aus seinem freundlichen Angesicht.

Sommers war Parpan in jüngern Jahren im Hotelfach im Engadin tätig, in spätern Jahren betrieb er zu Hause eine kleine Landwirtschaft. Einige Sommer betrieb er auch die heimelige Fremdenpension Valbella in Lenzerheidesee. Das Maiensäß in Lenzerheidesee war sein Dorado, wo er immer wieder neue Kräfte, Lebensmut und -freude sich schöpfte.

Den Schwerpunkt seiner ganzen Wirksamkeit legte Parpan aber immer auf das ihm so liebe Lehr- und Erzieheramt. Schein in der Schule war ihm verhaßt und zielloses Pröbeln unerträglich. Er kannte sein Ziel und bewährte, alte Wege. Auf diesen wanderte er mit Konsequenz und erreichte so sein gesteckstes Ziel sicher.

Die Beerdigung gestaltete sich zu einer spontanen Kundgebung für den hochgeschätzten Dahingegangenen. Sein Tod

traf die ganze Bevölkerung, seine Freunde und Kollegen aufs schwerste.

Obervaz verliert in Parpan einen tüchtigen Organisten. Mit besondern Gaben für Musik und Gesang ausgestattet, brachte er es durch Fleiß und Ausdauer in diesen Kunstfächern sehr weit. Sein Orgelspiel war sicher und gewandt. Oft haben wir ihn darob bewundert und beneidet.

Möge unser lieber, nun heimgegangener Freund sich in der Kunst der hl. Cäcilia im Himmel an den Melodien der Engel erfreuen!

Lieber Freund und Kollege, Du hast Deinen Kampf siegreich ausgefochten. Ruhe nun aus von all den Mühen und Sorgen Deines arbeitsreichen Lebens! Du wirst jetzt dafür den himmlischen Lohn empfangen haben. N. Jochberg.

Lehrer Giachem Steinrisser

Reiche, traurige Ernte hat der rauhe Schnitter Tod im schönen Wonnemonat bei uns gehalten. Noch sind tiefe, schmerzende Wunden offen, noch zeugen frische Grabeshügel und unverwelkte Blumenkränze auf dem trauten Gottesacker San Gian von unsäglichem Leide, und doch — läutet die Totenglocke schon wieder. Neuerdings meldet sie den Hinschied eines hochverdienten Gemeindebürgers, eines unvergeßlichen, lieben Freundes. Wie ein Traum kommt es uns vor, wenn wir uns mit der rauhen Wirklichkeit abfinden müssen, daß Lehrer und Gemeindepräsident Giachem Steinrisser nicht mehr unter den Lebenden weilt. Eine heimtückische, schwere Krankheit hat seine Kraftgestalt jäh gebrochen und seinem pflichtgetreuen Wirken Einhalt und Schluß geboten. Geboren am 4. Juli 1859 zu Celerina als Sohn einfacher und arbeitsamer Eltern, besuchte er daselbst die Gemeindeschulen, um sich nach der Konfirmation für den Lehrerberuf zu entscheiden. Mit